

Projekt LAWA:

Language Awareness – Mehrsprachige Fähigkeiten wahrnehmen

Monika Budde; Franziska Prüsmann

Universität Flensburg, Institut für Sprache, Literatur und Medien (monika.budde@uni-flensburg.de)

1. Zur Ausgangslage:

1.1 DaZ-Zentren in Schleswig-Holstein

In einigen Bundesländern Deutschlands, so auch in Schleswig-Holstein, wird insb. durch die Initiativen des FörMig-Projekts ein umfassendes Konzept zur *Durchgängigen Sprachbildung* gefördert und umgesetzt. Die konkrete Sprachförderung ist curricular konzipiert und erfolgt in mehreren Schritten und über einen längeren Zeitraum: Sie beginnt im DaZ-Zentrum mit der Basisstufe, wird fortgesetzt über die Aufbaustufe und endet mit der Integration der LernerInnen in die Regelschule. Diese durchgängige Sprachbildung wird in Schleswig-Holstein grundsätzlich über sog. DaZ-Zentren organisiert. Ein DaZ-Zentrum ist meist Teil einer (zentralen) Schule, dem weitere Schulen zugeordnet sind. Die LehrerInnen in den DaZ-Zentren führen ein Förderkonzept für die einzelnen LernerInnen und die Zuordnung in die drei Förderstufen selbstständig und in Absprache mit den Fachlehrkräften und aufnehmenden Regelklassen durch.

1.2 Das DaZ-Zentrum Sterup

Das DaZ-Zentrum der Heinrich-Andresen-Gemeinschaftsschule in Sterup

(<http://www.heinrich-andresen-schule.de/>) wird von zwei Lehrerinnen in Kooperationsarbeit geleitet, wofür 20 wöchentliche Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen. Derzeit werden elf SchülerInnen mit sieben verschiedenen Erstsprachen zwischen zehn und 16 Jahren bei ihrem Deutschlernprozess auf individuelle Weise begleitet. Die DaZ-LernerInnen arbeiten mit Hörstationen, Computerprogrammen und verschiedenen Lehrwerken, die dem Alter und Kenntnisstand der SchülerInnen entsprechen. Alle LernerInnen besuchen auch eine reguläre Klasse, in der sie an Klassenaktivitäten und an Fächern wie Kunst, Sport oder Mathe teilnehmen. Das langfristige Ziel ist, wie bei anderen DaZ-Zentren auch, dass die SchülerInnen zumeist nach ein bis zwei Jahren vollständig in den Regelunterricht integriert werden.

1.3 Die sprachbezogenen Potentiale der LernerInnen im DaZ-Zentrum

Lernende mit mehrsprachigem Hintergrund, hier insb. sog. Seiteneinsteiger, bringen bereits durch ihre vorhandenen Schulerfahrungen Kenntnisse im Sprachenlernen mit in den Unterricht und verfügen häufig über eine hohe Sprachbewusstheit. Sie haben in mehr als einer Sprache kommunikative Erfahrungen, sie verfügen über Strategien zum Wortschatzerwerb, sie wenden zur Texterschließung ihre erst- und fremdsprachigen Kenntnisse über Textgestaltungsmuster und ihre bereits vorhandenen Strategien zur Texterschließung an. Doch dieses Potential zum Sprache(n)lernen wird im Regelunterricht oftmals nicht gesehen

und/oder nicht genutzt. Die Fremdsprachendidaktik, insbesondere die Mehrsprachigkeitsdidaktik, hat bereits seit längerem das entstehende Potential im Erwerb von und im Umgang mit zwei und mehreren Sprachen wahrgenommen und will dies nutzen. Hier bezieht sich die Sprach(en)forschung oftmals auf die traditionellen Fremdsprachenfächer (Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch) und auf die Bereiche DaF und DaZ. Das zentrale Schulfach Deutsch, in dem sprachbezogene Inhalte in der Landessprache vermittelt werden, bleibt bisher unberücksichtigt. Doch gerade in diesem Fach, das die Sprache des Unterrichts und die Sprache der Umgebung vermittelt, kann die Einbindung der vorhandenen Sprachlernfähigkeiten nützlich für den Erwerb und Ausbau von Textkompetenz und sprachlicher Handlungsfähigkeit sein. Auch mit Blick auf die Deutschdidaktik lässt sich feststellen, dass empirische Forschungen zur Mehrsprachigkeit hier nicht einbezogen werden. Das Forschungsprojekt LAWA stellt eine Brücke zwischen den verschiedenen Disziplinen her. In Verbindung mit dem Deutschunterricht in einer sprachheterogenen Lerngruppe soll untersucht werden, inwieweit sich die vorhandenen Sprachlernerfahrungen und -kenntnisse aktivieren und unter der Prämisse der Nutzung für die Sprachenfächer anwenden lassen.

2. Ziel des Projekts:

Ziel des Projekts ist es, die vorhandenen Sprachlernerfahrungen von zweisprachigen LernerInnen der Sekundarstufe I zu erfassen und sie systematisch beim schulisch gesteuerten Spracherwerb im Deutschunterricht einzubeziehen.

Zeitraum:

Dez. 2013 – August 2015

Das Projekt erhebt die Daten in zwei Durchläufen:

2.1 Erster Durchlauf

Am DaZ-Zentrum (Leitung Frauke Wolff, Christin Heinks; Projektleitung an der Schule: Franziska Prüsmann) der Heinrich-Andresen-Gemeinschaftsschule in Sterup wird dieses Projekt als Pilotstudie ein- und durchgeführt und wissenschaftlich begleitet (Prüsmann, Budde).

Die Studie befasst sich thematisch mit der Themeneinheit „Texterschließungsstrategien“ bei Seiteneinsteigern. Auf der Grundlage einer gezielten Auswahl von zwei SeiteneinsteigerInnen erfolgt die Pilotierung der Erhebungsinstrumente, die in einem nächsten Schritt an anderen LernerInnen mit der Zweitsprache Deutsch angewendet werden. Vorgesehen ist eine Methodentriangulation mit folgenden Methoden:

- a) Fragebogenerhebung: Erfassen der Sprachlernbiografien der Schülerinnen und Schüler
- b) Paper-Pencil-Test: Erfassen von Textverstehensleistungen anhand der SchülerInnen-texte; Erfassen der Strategieanwendung anhand der Aufzeichnungen und Textbearbeitungen
- c) Leitfragen-gestütztes Interview: zur Verifizierung der bereits erhobenen Daten, angewendet nach einer konkreten Texterschließungsaufgabe; Erfassen der mehr oder weniger bewusst eingesetzten Techniken/Strategien zur Texterschließung; Erfassen der explizit im Fremd- bzw. Zweitspracherwerb erlernten/angeeigneten Techniken bzw. Strategien.

2.2 Zweiter Durchlauf

Im anschließenden zweiten Durchlauf werden die überarbeiteten Instrumente in vier Einzelfallanalysen eingesetzt. Für die weitere Arbeit ist geplant, eine anschließende Interventionsstudie an zwei Regelschulen durchzuführen.

Ziel ist, auf dieser Grundlage Lernumgebungen für den Erst- bzw. Zweit-Sprachunterricht im Schwerpunkt Texterschließung zu gestalten. Es werden entsprechende Übungs- und Strategietrainingsmaterialien entwickelt. Sie sollen im Deutschunterricht eingesetzt und formativ evaluiert werden.